



Fachleute helfen den Teilnehmern bei den Workshops. Hier wurden T-Shirts gestaltet.

BILD: CHRISTOPHER ARLINGHAUS

## Starthilfe für die Kreativität

JUGENDKULTUR Beim Festival „Move In“ konnten die Teilnehmer ihr Talent unter Beweis stellen

VON TOBIAS HÖLLER

Bergisch Gladbach. Dunkelheit. Das trockene Knacken eines Kameraauslösers. Taschenlampen-Licht huscht hinter einer Silhouette rauf und runter. Halb-kritisch dreinblickende, halb feixende Gesichter zeichnen sich in der Schwärze ab, beleuchtet vom Kamera-Display. Gekicher. „So dick bin ich? Aber cool sieht's aus!“ Drei Jugendliche betrachten das eben aufgenommene Bild: ein Körperumriss, gezeichnet mit Licht. Die Langzeitbelichtung hat die huschenden Bewegungen der Taschenlampe eingefroren und in gleißenden Linien auf den Sensor gebannt. „Hey!“ Licht flutet durch die offene Tür und vermässelt den drei Lichtkünstlern einen zweiten Versuch. Ein Film-Team inklusive junger Kamerafrau und Reporterin betritt die dunkle Kammer unterhalb der Bühne im Bergischen Löwen und zeichnet im Halbdunkeln ein Interview mit den Lichtkünstlern auf – so routiniert, als hätten sie nie etwas anderes gemacht.

Alle sechs Jugendlichen nahmen am Samstag am Jugendkultur-Festival „Move In“ teil, dem Bergisch Gladbacher Beitrag zur „nachtfrequenz 13 – Jange Nacht der Jugendkultur“, einer landes-

weiten Aktion in 46 Städten und Gemeinden. In deren Rahmen liefen Workshops von den Kinder- und Jugendeinrichtungen der Stadt im Bergischen Löwen.

Auch am Vorabend konnten sich Jugendliche als Kulturschaffende ausprobieren. Eine Offene Bühne bot Freitagabend die Möglichkeit, das eigene Talent im kleinen Rahmen auszuprobieren, egal ob lange geplant oder spontan. „Nicht nur Kultur konsumieren, sondern auch selber präsentieren – das ist ein total gutes und wichtiges Erlebnis“, ist sich André Eigenbrod sicher. „In einer bewusst lounge-artigen Atmosphäre mit Kissen statt Stühlen, auf kleiner Bühne und nah am Publikum konnte man zeigen, was man kann.“

Eigenbrod gehört zur Leitung der Kreativitätsschule Bergisch Gladbach und ist froh, dass die Veranstaltung dank der Unterstützung durch Land, Stadt, „Ruhr Kulturmetropole“ sowie der VR-Bank im Bergischen Löwen stattfinden konnte. „Dass wir das quasi im Zentrum der Stadt machen konnten, ist ganz wichtig: Nicht nur Hochkultur findet hier Platz, sondern auch die Jugendkultur – und die hat ordentlich was zu bieten!“ Was da geboten wird, konnte der kulturelle Nachwuchs am

Samstag ausprobieren: Malen mit Licht und dem Einstieg in den Video-Journalismus mit dem „Q1“, T-Shirts und Buttons gestalten mit dem „ufo“, Saft-Cocktails mixen oder Waffeln backen mit dem Team des „Café Leichtsinn“, sich im Theaterspiel ausprobieren und vieles mehr. Mit „Cross“, „Fresch“, Krea-Schule und Krea-Jugendclub wirkten sieben Einrichtungen mit. Da kann sich Petra Liebmann vom Jugendamt nur

☛ **Junge Leute mit unterschiedlicher Behinderung kommen ohne Begleitung und nehmen teil, das macht es besonders schön**

Petra Liebmann, Jugendamt

freuen: „Der Zusammenschluss der Einrichtungen funktioniert und Jugendkultur ist hier in seiner ganzen Bandbreite präsent.“ Besonders erfreut ist sie über den inklusiven Aspekt. „Junge Leute mit unterschiedlicher Behinderung kommen ohne Begleitung und nehmen teil, das macht es besonders schön.“ Das Film-Team wechselt derweil die Rollen: Stefani erklärt Katrin die Kamera. Ste-

fani kennt sich schon gut aus, und so fallen Begriffe wie „Shutterzeit“, „Blende“ und „Weitwinkel“, die Medienkünstler Martin Lesniak für Katrin anhand von Beispielen erläutert. Ton-Test, ein letzter Blick auf das Klemmbrett mit Moderationen, und schon bewegt sich der Film-Tross in Richtung Zeichentisch, wo Jungen im Rhythmus von basslastiger Musik graue Linien ziehen oder diese mit Filzstiften kolorieren.

Puya Bagheri vom Krea-Jugendclub sitzt zwischen ihnen, bearbeitet sein Skizzenbuch, ab und an kommt einer der Jugendlichen zu ihm, schiebt ihm wortlos eine Skizze hin und lauscht aufmerksam Lob und Kritik. Für Bagheri ist das Zeichnen die Basis für ein gutes Graffiti. „Zeichnen ist für die Entwicklung wichtig. Mit der Zeit passiert da viel, sowohl styletechnisch als auch inhaltlich. Perspektive, Schatten, Coloring lernt man auf dem Papier, das Sprühen kommt erst danach.“ Der Krea-Jugendclub konzentriert sich auf alles rund um urbane Jugendkultur. Die Video-Journalisten von Morgen nehmen derweil die letzten Moderationen auf. In den kommenden Wochen soll aus dem Rohmaterial eine Reportage für Q1-TV werden.